

de die Jahresrechnung 1997 einstimmig genehmigt. Ebenfalls einhellig gutgeheissen wurden die Rechnungen der Fonds «Forschung und Publikationen» sowie «Nach Amerika!».

Die Mitgliederversammlung stimmte ebenso dem Vorschlag des Vorstandes zu, die Mitgliederbeiträge auf der bisherigen Höhe zu belassen. Auch für 1998 galt, dass natürliche Personen CHF 75.–, juristische Personen und Kollektivmitglieder CHF 150.– sowie Studenten und Studentinnen CHF 40.– als Jahresbeitrag zu entrichten hatten.

Unter dem Traktandum «Freie Aussprache» lud der Vereinsvorsitzende Rupert Quaderer die Mitgliederversammlung ein, Anregungen und Vorschläge einzubringen, Kritik zu üben, Lob zu äussern, etc. Zuerst nutzte Rupert Quaderer selbst die Möglichkeit zu einigen Äusserungen.

Ausgehend von der Tatsache, dass die Regierung sich Gedanken mache über grundlegende strukturelle Veränderungen im kulturellen Bereich, welche sich auch auf den Historischen Verein auswirken könnten, unterstrich Rupert Quaderer vor allem die Bedeutung des Jahrbuches: Es stelle ein «wertvolles und wichtiges Ergebnis der Tätigkeit des Vereins für die Geschichtsforschung des Landes und damit für das Land selbst» dar. Um dessen Publikation – es erscheint ununterbrochen seit 1901 – weiterhin gewährleisten zu können, ist eine mittelfristig gesicherte materielle Basis unerlässlich, sowohl für das Jahrbuch wie auch für die Geschäftsstelle, ohne die das Erscheinen des Jahrbuches in Frage gestellt sei. Der Vorsitzende appellierte in diesem Zusammenhang an die Vereinsmitglieder um Unterstützung und brachte auch seine Hoffnung auf das Verständnis der Verantwortlichen im Staat zum Ausdruck.

Anschliessend meldete sich Robert Allgäuer, Ehrenmitglied des Historischen Vereins, zu Wort. Er bestärkte in seinem Votum die Worte des Vorsitzenden und hielt zudem fest, dass fast alle kulturellen Institutionen in Liechtenstein den Historischen Verein als Vater oder Mutter hätten und dass sich der Verein auch heute noch in vielen Bereichen um deren Gedeihen kümmere. Er unterstrich deshalb den Appell des Vorsitzenden an die Mitglieder, den

Verein zu unterstützen und ihm allenfalls auch politisch zu helfen, damit er seine Aufgaben weiterhin wahrnehmen könne.

Robert Allgäuer äusserte sich auch besorgt bezüglich der Entwicklung der Ereignisse in der Sache «Anwesen Gamanderhof» in Schaan. Das Land Liechtenstein und die Gemeinde Schaan hätten die Möglichkeit, dieses bedeutende und historisch einmalige Zeitzeugnis für die Geschichte der Gemeinde und des Landes zu erwerben und damit in öffentlichen Besitz zu nehmen. Allerdings dränge die Zeit. Robert Allgäuer stellte deshalb den Antrag, die Mitgliederversammlung solle in einer Resolution die Verantwortlichen in Staat und Gemeinde ersuchen, alles zu unternehmen, damit der Gutshof «Gamander» in den Besitz der öffentlichen Hand komme.

RESOLUTION FÜR DEN ERWERB DES «GAMANDERHOFES» IN SCHAAN DURCH DIE ÖFFENTLICHE HAND

Die folgende Resolution wurde von den Anwesenden einstimmig – bei einer Stimmenthaltung – angenommen: «Die öffentliche Hand – das Land Liechtenstein und/oder die Gemeinde Schaan – hat derzeit die grosse Chance, den «Gamanderhof» in Schaan käuflich zu erwerben. Die Jahresversammlung des Historischen Vereins ersucht die Verantwortlichen in Staat und Gemeinde, alles zu unternehmen, damit der Gutshof «Gamander» in den Besitz der öffentlichen Hand kommt».

Die von der Mitgliederversammlung angenommene Resolution wurde im Berichtsjahr 1998 der Regierung und der Gemeinde Schaan in schriftlicher Form zugestellt. Ergänzend dazu führte der Historische Verein folgende erläuternde Beweggründe an:

– Der «Gamanderhof» ist ein bedeutendes und historisch einmaliges Zeugnis für die Geschichte nicht nur der Gemeinde Schaan, sondern auch des Landes Liechtenstein. Das Anwesen «Im Gamander» war früher herrschaftlicher Besitz. Im Jahre 1780 verkaufte der Fürst von Liechtenstein den